

Gummi(ver)fälschungen

Eigentlich sind es ja Sammler und Händler selbst schuld, denn der häufig beschworene „Postfrischwahn“ hat dazu geführt, dass große Teile der Altbestände von Falzmarken zunehmend mehr entwertet wurden, und kaum noch handelbar waren, es sei denn als Ausgangsmaterial für vorzunehmende Neugummierungen.

So werden seit Jahrzehnten nahezu alle Falzmarken, die als postfrische Marken einen Marktwert haben, neugummiert, wobei in der Regel der Falz oder Falzrest abgenommen und die alte Gummierung abgewaschen wird, um dann eine völlig neue aufzutragen. Spuren dieses Vorgangs sind dann nicht nur an den Zähnungsändern, sondern auch an abweichender Gummistruktur (da vollbringen heutige Fälscher aber wahre Wunderdinge!) und an den fehlenden Merkmalen des Drucks auf der Gummierungsseite zu erkennen. Andererseits sind Neugummierungen der letzten Jahre häufig so perfekt ausgeführt, dass zuweilen nur noch der Experte diese wirklich erkennen kann. Dem Sammler aber hilft es schon, die weniger gut gemachten Fabrikate auszusortieren.



Ein Wort in diesem Zusammenhang muss auch den vielfach verbreiteten Vignetten von Vereinen, Verbänden und namhaften Firmen gelten, die nicht selten als kostenlose Give-aways einfach nur Freude stiften sollen, im Einzelfall aber auch für Fälschungen missbraucht werden. Man entfernt mit dem Papiermesser den rückseitigen Aufdruck (z.B. Faksimile 1984), gummiert die Marke neu und hat ein bestens gedrucktes und gezähntes scheinbares Original.

Während früher Neugummierung häufig mit der Hand aufgetragen wurde und insofern diese „Handarbeit“ auch leichter zu erkennen ist, wird dies in der Gegenwart mit speziellen Maschinen nahezu perfekt und in großer Schnelligkeit erledigt. Dennoch sind einige altvertraute Ratschläge auch heute noch sinnvoll:



- Vergleichen Sie im Schräglicht die Gummistrukturen echter und evtl. falscher Marken. Bei entfalteten Marken kann man zuweilen noch den Schatten des ursprünglichen Falzes in der Gummireliefstruktur sehen!
- Nachgummierte Marken weisen zuweilen noch „harte Zahnschmelzen“ auf (Profis arbeiten diese mit Sandpapier weg, was man aber meist nur unter der Lupe erkennen kann!)
- Achten Sie auf Gummireste zwischen den Zahnlöchern; so etwas kommt bei maschineller Fertigung von echten Marken nicht vor!
- Nachgummierte Marken sind oft schwerer und fallen aus 30 cm Höhe schneller und ohne sich zu drehen auf einen Tisch!

• Bei Stichtiefdruckmarken fehlt meist das Relief der Bildseite auf der neugummierten Rückseite!

• Neugummierte Marken rollen sich auf, was durch Brechung der Gummierung verhindert wird. Davon können noch Brüche und (Haar-)Risse unter der Lupe sichtbar sein!

Dokumentation 1

BRD 1952, 70 Pf-Posthorn, MiNr. 136

Ausgangspunkt für den Fälscher ist häufig die Originalmarke mit Falz (Abb. 1.1). Sieht man Abb. 1.2 im normalen Auflicht daneben, sind die Unterschiede noch nicht sehr deutlich, es fällt wohl aber schon auf, dass sich der vorderseitige Stichtiefdruck offenbar nicht mehr ganz so stark



Abb. 1.1



Abb. 1.2



Abb. 1.3

durchprägt. Diese wesentliche Folge und Anzeichen für eine Neugummierung wird in der Vergrößerung bestätigt. Abb. 1.3 belegt diesen Unterschied: bei der oberen echten Marke drückt sich die Beschriftung durch, während bei der unteren nachgummierten Marke davon kaum noch etwas zu sehen ist.

Dokumentation 2

Studie zu Markenrückseiten



Abb. 2.1



Abb. 2.2



Abb. 2.3



Abb. 2.4

Marken mit vorderseitig im Druck eingprägten Medaillon hinterlassen bei Originalen sichtbare Spuren auf der Rückseite, die bei der Neugummierung weitgehend verloren gehen. Dies belegen die Abb. 2.1 und 2.2, wobei hier dem Fälscher es auch

nicht gelungen ist, die korrekte Gummierungsfarbe zu treffen. Dies gilt aber für Abb. 2.3 und 2.4. Abb. 2.3 zeigt die Marke noch mit Falzrest oben und der Originalgummierung, Abb. 2.4 die Marke nach dem Nachgummierungsprozess. Sichtbar wird auch hier der Verlust an „Bildinformation“ aufgrund des Druckverfahrens, das hier eben nicht mehr rückseitig zu erkennen ist.

Dokumentation 3

Berlin 1949: 2 Pf. Rotaufdruck, MiNr. 21u.a.

Einer Markenbildvorderseite bei echten Marken kann Abb. 2.4 man die Nachgummierung nicht ansehen, wohl aber kann man nicht selten bei Schräglicht noch die Spuren des ursprünglichen Falzes sehen, wie dies die Abb. 3.1–3.3 deutlich aufzeigen. Man ahnt die Falzentfernung an

dem „Knick“ am oberen Rand, der wie ein Schatten seine Spur hinterlässt. Außerdem ist rückseitig die obere Randlinie des vorderen Markenbildes nicht mehr sichtbar!



Abb. 3.1



Abb. 3.2



Abb. 3.3

Dokumentation 4

Zählungsränder als Spiegel der Neugummierung

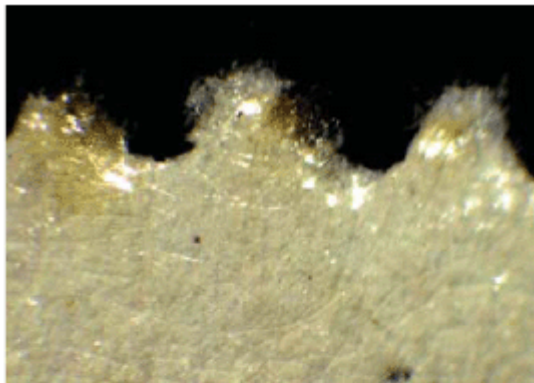


Abb. 4.1

So amateurhaft wie Abb. 4.1 kommen Neu- oder Nachgummierungen der letzten Jahre kaum noch einher. Hier sind noch deutlich die Gummierungsreste an und zwischen den Zahnsitzen ersichtlich. Normalerweise geht der Fälscher hin und schabt bzw. feilt diese Reste sorgsam weg. Abb. 4.2 zeigt oben eine gefälschte Gummierung, bei der allerdings nur noch Spuren der Gummierung unter dem Mikroskop zu sehen sind, unten im Vergleich dazu das Original. Manchmal sind es wirklich nur noch Spuren, die auf die Spur führen!

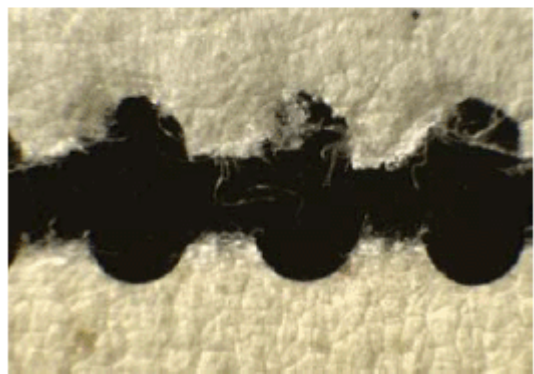


Abb. 4.2

Quelle:

© Wolfgang Maassen: *Echt oder falsch?*, Schwalmthal 2003, S. 312-315